

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
und Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Bezugspreis (einschl. Amtsblatt):

Für das Jahr	Mk. 8.—	Mk. 9.20
„ Halbjahr	„ 5.—	„ 5.60
„ Vierteljahr	„ 3.—	„ 3.30
„ einen Monat	„ 1.50	„ 1.80

durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr 3.60

Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Gratis-Beilage
(für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5mal gesp. Petitzeile 20 Pfg.
Die 3mal gesp. Petitzeile neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die
3mal gesp. Reklamezeile nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.

Bei Wiederholung wird Rabatt
bewilligt.

Anzeigen-Annahme:

bei der Geschäftsleitung, sowie
bei den verschiedenen Annoncen-
Expeditionen. — Anzeigen müssen bis
10 Uhr vormittags bei der Geschäfts-
leitung eingeleitet werden.

Für Aufnahme an bestimmten vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
währ übernommen.

Nr. 19.

Dienstag, 19. Januar 1915.

49. Jahrgang.

Konzertprogramm für Dienstag Seite 2.

Aus dem Kurhaus.

Zykluskonzerte.

Um Missverständnissen vorzubeugen, sei darauf hin-
gewiesen, dass das erste Konzert im neuen Abonnement
auf Freitag, den 5. Februar, festgesetzt ist. — Das Frei-
tagskonzert am 22. Januar beschliesst den ersten Zyklus
und bezieht sich noch auf das alte Abonnement.

Das sechste Zykluskonzert am Freitag, den 22. Jan.,
findet als Richard Wagner-Abend unter Leitung
des Städtischen Musikdirektors Herrn Carl Schuricht
statt. Zur solistischen Mitwirkung ist die Königliche
Kammersängerin Frau Martha Leffler-Burckard
sowie Herr Königlicher Kammersänger Ejnar Forch-
hammer gewonnen.

Gesellschaft und Kurleben.

Aus fürstlichen Häusern weilen zur Kur hier: Seine
Hoheit Erbprinz von Sachsen-Coburg-
Gotha in Pagenstechers Augenkl. Se. Durchlaucht
Prinz Heinrich XXXVI. Reuss j. L. aus Berlin
im Astoria-Hotel und Se. Durchlaucht Prinz Hein-
rich XXXIX. Reuss j. L. aus Köstritz im Hotel Rose.

Der konservative Landtagsabgeordnete für den Wahl-
kreis Glogau-Lüben, Graf v. d. Recke-Volmer-
stein zu Friedrichswalde, Kreis Lüben, ist nach
längerem Leiden hier gestorben.

Hoftheater.

Nach längerer Pause, die wohl durch die Kriegszeit
bedingt war, brachte das Königliche Theater am Sams-
tag eine Aufführung von Bizets

„Carmen“

ein Beweis dafür, dass der Deutsche auch auf dem Ge-
biete der Kunst keine Engherzigkeit kennt. Am 3. März
werden es vierzig Jahre, dass diese Oper in Paris zum
erstenmale mit sehr lauem Erfolg über die Bretter ging,
und heute gehört sie zum eisernen Bestand aller Bühnen
und fesselt durch die Farbenpracht der bewegten Bilder
aus dem spanischen Leben mit ungeschwächter Kraft,
und die köstliche Musik mit ihrem pikanten Rhythmus
und der reichen Ausdrucksfähigkeit wirkt noch immer
mit sprudelnder Frische. Die Titelrolle lag bei Fräulein
Bommer in besten Händen. Sie war in dieser ihrer
Glanzrolle eine echte, heissblütige Zigeunerin, die von
Liebe, Koketterie und Ehrgeiz ganz beherrscht ist. Die
darstellerische Gewandtheit eint sich in dieser Partie
ausserordentlich gut mit der etwas scharfen Klangfarbe
ihrer Stimme. Den Don José sang Herr Scherer,
der in den lyrischen Stellen naturgemäß sein bestes gab,
aber auch dort, wo es sich um die kämpfenden Leiden-
schaften eines verzweifelten Menschen handelt, seiner
Stimme scharfe Akzente zu leihen verstand. Auch dar-
stellerisch bot der strebsame Künstler eine bis in alle
Einzelheiten durchdachte und ausgefeilte Leistung, so-
wohl in der Aufrichtigkeit und Innigkeit seiner Liebe
zu Carmen, als auch in dem Aufbrausen nach zurück-
gehaltener Wut und in den Qualen der Eifersucht. Ein
stimmgewaltiger Escamillo war Herr Geisse-
winkel, dessen prachtvolle Stimmittel in aller Oppig-
keit zu schönster Wirkung kamen. Lieblich im Gesang
und Spiel war Fräulein Schmidt als Micaëla, und

Eine Trauerfeier für den kaiserlichen Gesandten und
bevollmächtigten Minister a. D. Dr. jur. Albrecht
v. Voigts-Rhetz, der als Gesandter in Belgrad,
Guatemala, Sofia, und vorher als Konsul in Nizza und
Odessa wirkte, fand in Berlin, wohin die Leiche von hier
aus gebracht war, in der Halle des Augusta-Hospitals
in der Scharnhorststrasse statt. Dem Wunsche des Ver-
storbenen entsprechend ging die Feier im engsten
Familienkreise vor sich, doch hatte sich neben den An-
gehörigen ein kleiner Kreis von Freunden eingefunden.
Die Gedächtnisrede hielt Divisionspfarrer Wallis. Im
Anschluss daran erfolgte die Beisetzung auf dem
Invalidenfriedhof.

Neu eingetroffene Offiziere: Stabsarzt Dr. Bock
(Hamburg), Leut. Boecker (Remscheid), Oberstleut.
Brockhaus (Darmstadt), Hauptm. Eckstein (München),
Hauptm. Geisler (Eisenach), Oberstleut. von Heyking
(Gr.-Lichterfelde), Leut. v. Igel mit Gemahlin (Schwerin),
Hauptm. Jahn mit Gemahlin (Hagenau), Leut. Rothe mit
Gemahlin (Oderstadt), Hauptm. Krause (Georgenthal),
Oberstabsarzt Dr. Kuchendorf (Hannau), Oberstabsarzt
Dr. Overdam (Oldenburg), Leut. Philippus (Eltville),
Hauptm. Schultz mit Gemahlin, Offizier Specht, Graf
Stillfried, Major mit Gemahlin (Potsdam), Leut. Dr.
Wachler (Weimar), Leut. Zschoch (Neuburg a. Donau).

Das Neueste aus Wiesbaden.

Den Heldenot

starben aus Wiesbaden: Leut. im Inf.-Regt. 72 Theo
Frey, Ritter des Eisernen Kreuzes; Musketier im Res.-
Inf.-Regt. 223 Aug. Wirth; Kriegsfreiwilliger im Pion.-
Bat. 19 Adolf Dörr.

die Damen Friedfeldt und Gärtner (Zigeuner-
mädchen) und die Herren Eckard (Leutnant), Reh-
kopf (Sergeant), v. Schenck und Haas (Schmuggler)
fügten sich dem ganzen in bester Weise ein.

Am Sonntag kam an gleicher Stelle der göttliche
Mozart mit seinem

„Don Juan“

zu Worte. Im Mittelpunkt des Interesses stand in dieser
Aufführung Herr de Garmo in der Hauptrolle, der
darin eine Leistung von überragender Grösse bot. Man
sah in ihm vor allem in erster Linie nicht die Verworfen-
heit des Wüstlings, sondern die vollendete Vornehmheit
der Erscheinung und eine der obersten männlichen
Tugenden: unbeugsamer, jeder Gefahr trotzendes Mut.
In dem gerade dieser Rolle reich bedachten Sprech-
gesang erfreute der Künstler durch Leichtigkeit der Ton-
gebung und Deutlichkeit der Aussprache. Mit fort-
reisendem Schwung sang der Künstler das feuer-
trunkene „Treibt der Champagner“. Alle Locktöne der
Liebe hörte man aus dem Ständchen „Horch auf den
Klang der Zither“ und den beiden Duetten mit Zerlina.
— Den Don Octavio sang Herr Schubert, welcher
der in tatenlose Lyrik gänzlich aufgelösten Rolle nach
Möglichkeit Leben und Farbe zu geben verstand,
namentlich aber in gesanglicher Beziehung sein warm-
quellendes, inniges Musikempfinden erwies. Als Donna
Anna gastierte Frau Lauer-Kottlar aus Karlsruhe.
In dem Rezitativ „Welch ein schrecklich Bild“ und in
dem vom Überfall berichtenden „Welch ein Schicksal“
vereinigte sie angemessene Kraft und warme Empfindung.
In der Rachearie hätte wohl eine wuchtigere Entfaltung
des Ausdrucks noch grössere Wirkung gehabt. Den
Masetto gab gastweise Herr Frorath von hier, und
erfreute vor allem durch bewegliches Spiel, durch die
Kraft und Fülle seiner stimmlichen Qualität und durch

— Der Eilzug Frankfurt—Wiesbaden wird vom
1. Februar ab Frankfurt 10.16 abends nicht mehr ge-
fahren. Ebenfalls fällt der Eilzug ab Wiesbaden 8.35
abends aus. Der Personenzug ab Wiesbaden 10.50
abends fährt vom 1. Februar an um 11.20 abends ab,
hält auf allen Zwischenstationen und trifft 12.20 nachts
in Frankfurt ein.

— Der Wochenspielplan des Königlichen Theaters
vom 19. bis 25. Januar. Dienstag, 19. Januar, 6½ Uhr,
Ab. D: „Die Jüdin“. Mittwoch, 20., 7 Uhr, Ab. C:
„Der Waffenschmied“. Donnerstag, 21., 6½ Uhr, Ab. A:
„Don Juan“. Freitag, 22., 7 Uhr, Ab. B: „Colberg“,
Samstag 23., 7 Uhr, Ab. D: „Hoffmanns Erzählungen“,
Sonntag, 24., 6½ Uhr, Ab. B: „Die Königin von Saba“,
Montag, 25., 7 Uhr: IV. Symphoniekonzert.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

ar. Ein Hindenburg-Bildnis nach dem Leben.
Generalfeldmarschall von Hindenburg hat vor kurzem
im östlichen Hauptquartier dem Berliner Maler Eugen
Hersch zweimal gesessen, und für die Zwecke eines
zur Reproduktion bestimmten Bildes ist eine grosse
Kohlezeichnung entstanden, die der Heerführer selbst
mit seinem Namenszuge geschmückt hat. Es ist
ein Brustbild auf grauem Pastellpapier, mit grau
und weiss gehöht. Da stellt sich denn doch der
Kopf des Generalfeldmarschalls in der Wiedergabe
des jungen Künstlers recht wesentlich anders dar,
als ihn die überall verbreiteten Bilder zeigen. Hersch
zeichnete in jenen mehrstündigen Sitzungen einen
Mann von ruhiger Nachdenklichkeit, dessen Augen
nicht den Beschauer suchen, der vielmehr ein wenig
nach unten nach der Seite blickt. Denn ganz als
Fortsetzung auf der 2. Seite.

eine ausserordentlich deutliche Aussprache. Die andern
Rollen wiesen mit den Damen Frick und Hans-
Zoepffel und den Herren Eckard und v. Schenck
die bekannte Besetzung auf. An beiden Abenden war
das Haus gut besucht und die Zuhörerschaft sehr bei-
fallsfreudig gestimmt. N.

Residenztheater.

Samstag, den 16. Januar: „Sturmtyll“, Lustspiel in
3 Akten von Fritz Grünbaum und Wilh. Sterkel.
Das ist des Kriegers Los: heute in Sturm und Wetter
im Schlachtendonner, morgen unter blühenden Bäumen
im üppigen Garten, dann wieder ein Stündchen der
Rast wohl gar mit einer schönen Frau — ein Sturm-
tyll — und vielleicht die todbringende Kugel zuletzt.
Ein Sturmtyll — dies kleine Bild aus den wechsel-
reichen Kriegstagen haben die Verfasser mit sicherer
Hand und in wirkungsvollen, wenn auch etwas grellen
Farben gemalt.

Der österreichische Oberleutnant trifft im Feldzug
auf vorgeschobenem Posten dienstlich mit der Gräfin
Maria, der Russin, zusammen. Von der Patrouille fest-
genommen, entpuppt sie sich in scharfem Verhör, das
den Offizier als den geistig Überlegenen zeigt, als harm-
los und wird auf ihr Schloss entlassen. Aber schon ist
der heilige heisse Funke in die Herzen gefallen, schon
fiel zwischen den „Feinden“ das verheissungsvolle Wort
vom Wiedersehen. In derselben Nacht noch kommt an
den Leutnant der Befehl zur Feststellung, wieviel Russen
die Gräfin in ihrem Schloss geheim verbirgt. Das ist
die rechte Aufgabe für ihn selbst. Soll er wirklich hier
überlistet sein? Und mit dem Mut des Helden dringt
er ins Schloss ein. Bis ins Gemach der Gräfin. Die
peitscht seine Nerven auf mit der Ausmalung der Gefahr,

Konzertprogramm für Dienstag.

Nachmittags-Konzert.

4 Uhr. 35. Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Kurkapellmeister Hermann Irmer.

1. Grenadier-Marsch J. Nicode
2. Die Fingalshöhle, Ouverture . . . F. Mendelssohn
3. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ . F. Halevy
4. Frühlingsstimmen, Walzer Joh. Strauss
5. Traumbild und Zug der Gnomen . F. v. Blon
6. Ouverture über zwei schwedische Melodien Foroni
7. Fantasie aus der Oper „Traviata“ . G. Verdi

Abend-Konzert.

8 Uhr. 36. Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Kurkapellmeister Hermann Irmer.

1. Ouverture zur Oper „Die Nürnberger Puppe“ A. Adam
2. Vorspiel zum III. Akt aus der Oper „Das Heimchen am Herd“ . . C. Goldmark
3. Walzer in Es-dur A. Rubinstein
4. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ . R. Wagner
5. Vorspiel zu „Odysseus“ M. Bruch
6. Zwischenaktsmusik aus der Oper „Mignon“ A. Thomas
7. Ballettmusik aus der Oper „Gioconda“ A. Ponchielli

In den Theatern.

Hoftheater: 6½ Uhr. Die Jüdin.

Residenztheater: 7 Uhr. Maria Theresia.

Fürstenhof

freie Südlage am Kurpark. Ermässigte Preise. 16894

Trinkkur an der Adlerquelle.

Raum- und Apparat-Inhalation mit Wiesbadener Thermalwasser, Weilbacher Schwefelwasser, ätherischen Ölen etc. Sauerstoff-Inhalation, pneumatische Apparate.

Trinkkur am Kochbrunnen.

Täglich von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

**Jackenkleider, Mäntel
Besuchskleider
Blusen, Morgenröcke**

J. Hertz
Langgasse 20

**Moderne Kleiderstoffe
Seidenwaren
Erstklassige Maßanfertigung**

nachdenklicher Strategie ist er dem Künstler vor Augen getreten. Nicht als Theaterheld wollte er gemalt sein, so sagte er, sondern nur als Soldat. Hindenburgs grosse, runde Bewegungen schildert Hersch als merkwürdig fest. Es ist dieselbe wundervolle Beherrschung, die sich bis in seine Schrift hinein aussert: das Zeitmaß, mit dem der Anfang geschrieben ist, wird bis in die letzten Buchstaben hinein bewahrt. Vor dieser Erscheinung fühlte sich Hersch an jenes Goethewort erinnert, das als Wesen der Genialität die Gabe nennt: die Gegenstände ruhig auf sich einwirken zu lassen. So zeichnete denn der Künstler einen mathematischen Kopf, in dessen Stirn die Gedankenarbeit ihre tiefen Querfalten gezogen hat. Das Bulldoggenhafte, das sonstige Hindenburg-Bildnisse wegen ihrer falschen kurzen Nase wohl haben, fehlt vollkommen. Die ruhig festen Augen sind von den Lidern etwas verdeckt. Die recht deutliche Ungleichheit der beiden Gesichtshälften hat der Künstler durch die Wendung zur Seite etwas verdeckt. Auf Grund dieser wohlgeordneten Unterlage will Hersch für die Reproduktionszwecke eine Grisaille schaffen, den General-

feldmarschall stehend in ganzer Figur. Ein gemaltes Hindenburg-Bildnis hat Beuthen, die oberschlesische Industriestadt, dem Künstler bereits in Auftrag gegeben. Es war das zweitemal, dass Hindenburg, der unser Kunstleben übrigens mit einem ganz ungewöhnlichen Interesse überblickt, in diesem Kriege einem Künstler gesessen hat. Das andere mal war es der Königsberger Akademiefeldmarschalls zeichnete. Nun soll es aber auch das unwiderruflich letztemal gewesen sein. Uebrigens hat auch im Kriege 1870/71 Hindenburg, wie er erzählte, einem Künstler gesessen. Sogar einen Franzosen. Es war im Quartier vor Paris, als der berühmte Maler der „Römer der Verfallzeit“, Thomas Couture, den jungen Offizier in ganzer Figur zeichnete — ein Bild, das Hindenburg noch heute sehr rühmt. Es muss zur selben Zeit gewesen sein, als Couture sich bei Anton von Werner beschwerten kam, sein Atelier in Ecouen sei von einer ganzen Schar von Militärschneidern und Schustern mit Beschlag belegt. Werner brachte dann das Gesuch an den General von Blumenthal, der schliesslich

feststellte, das Atelier sei doch zu schlecht für unsere Schuster und Schneider und man hätte für sie was Besseres gefunden. Hindenburg erzählt, damals gleichfalls dort einquartiert gewesen zu sein.

Bibliothek.

— **Kriegsnummer 24 der „Illustrierten Zeitung“** (Verlag J. J. Weber, Leipzig). Dem Andenken Anton von Werners ist ein illustrierter Aufsatz aus der Feder Willy Pastors gewidmet. Sonst ist die Nummer in der Hauptsache den gegenwärtigen kriegerischen Ereignissen gewidmet, neben deren wöchentlichen, chronologischer Darstellung sie interessante Aufsätze enthält, von denen besonders genannt seien: „Unsere Marine am Lande“, „Finanzielle und wirtschaftliche Kriegsfragen“, „Wie unsere Jugend den Krieg erlebt“ und eine Kriegerzählung von Agnes Harder „Der grosse Wandel“. Viele Bilder schmücken das Heft, von denen wir solche nach Originalzeichnungen der Künstler Busch, Braune, Hayek, Olbertz, Emmerleben, Barber besonders erwähnen. Eine grössere Anzahl photographischer Streubilder führt uns Begebenheiten von den Kriegsschauplätzen vor Augen. — (Preis des Heftes 1 Mark, Vierteljahrsabonnement 9 Mark.)

Für die Schriftleitung verantwortlich:
W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung (Theaterkolonnade) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3698.

in der er, der einzelne, steht, bis er mit erhobener Waffe sie von der Tür reisst, die sie mit dem Leibe schützt. Doch statt der grimmigen Feinde findet er — die Pensionmädel eines adligen Stiftes, die hier Zuflucht fanden. Die Gräfin triumphiert und jagt mit Leidenschaft zum weiteren Siege. Sie lockt und lockt und weckt Sinnlichkeit und heisses Begehren in dem jungen Offizier. Ihre Worte, die Glut in den Augen, das Schmiegeln und Biegen des Körpers verheissen ihm alle Seligkeiten und machen ihn keck und siegesbewusst. Schon will er zugreifen mit seinen starken Armen, aber das Weib entwindet sich ihm. Noch ist ihr Sieg nicht reif. Erst als er vor ihr kniet und im Wonnenschauer den Kopf in den Schooss birgt, schreit sie ihm, scheinbar mit Hohn, ihren Triumph ins Gesicht. Doch er wäre der Stärkere jetzt geblieben, wenn nicht plötzlich der Freund der Gräfin, der russische Major — der mit seiner Kompanie zufällig am Schloss vorbeizog — dazwischen getreten wäre. Da geht's um Leben und die Ehre. Der Leutnant hält den Feind in Schach. Mit dem Revolver in der Hand sitzt er ihm gegenüber, stundenlang, und wenn der Arm erlahmen will, stützt ihn — der Gräfin Hand. Der Major unterliegt, gegen Morgen schläft er ein, und

der Leutnant kann ihm die Arme binden, auch mit List seine Leute zum Schloss führen. So bleibt er Sieger auf der ganzen Linie und wird sich, wenn er im Frieden heimkehrt, den Lorbeer aus der Hand der Gräfin holen.

Die Verfasser haben mit viel Geschick die zum Teil recht dramatischen Szenen zu einem wirkungsvollen Bilde gehäuft, und die kleine Kriegsepisode mit hübschem Rankenwerk umgeben. Feine kluge Worte in den Dialog bringt ein alter Jude, der, nach bekanntem Muster gearbeitet, die Handlung gut belebt. Das feinste der Dichtung ist die Liebeszene mit ihrer aufpeitschenden Schwüle und dem überaus spannenden und graziösen Aufbau. Man wird von der Handlung, so grell sie ab und zu auch beleuchtet wird, gefesselt, und man muss offen bekennen, dass das Lustspiel vor allen neuen bisher gesehenen „Kriegsstücken“ den Vorzug verdient. Die Figuren sind im allgemeinen bis auf kleine psychologische Fehler zutreffend gezeichnet, und in die kraftvollen Umrisse fügt sich liebevoll ergänzend manch zarte kleine Linie.

Die Darsteller schufen mit allem Fleisse und dem Erfolge, dass lauter Beifall sie an den Aktschlüssen wieder und wieder herausrief. Herrn Nesselträgers

Leutnant besass viel Schneid und Kraft und in der Liebeszene bei so erfreulich schlichtem einfachem Spiel die notwendige herzliche Männlichkeit, die den Sieg schon in sich trug. Fräulein Hermann gab das heissblütige, sich nach dem Helden und seiner Kraft sehne Weib mit echter Leidenschaft und wusste besonders jene Szene mit feinen Nüancen im so natürlich gegebenen glutvollen Liebespiel um Sieg und Niederlage aufs feinste zu beleben. Nur im Augenblick des Schmerzes, beim Abschiednehmen, fehlte der rechte Herzenston. Den russischen Major charakterisierte Herr Miltner-Schönau sehr zutreffend. Die wundervolle Rolle des Juden verdarb leider Herr Brühl durch seine absolut leeren Worte. Ein strammer österreichischer Soldat, der ein Löwe vorm Feind, aber ein Hasenfuss vor Mädels ist, war Herr Beug, der in Fräulein Böhm eine liebe Partnerin gefunden hatte.

Für den Regisseur noch eine kleine Bemerkung: bei aller Waffenbrüderschaft mit Österreich darf der österreichische Oberleutnant denn doch nicht — bis auf die Mütze — in preussischer Uniform auftreten.

Das gutbesetzte Haus unterhielt sich aufs beste.
M.-W.

Kurhaus-Restaurant, Wiesbaden
Restaurant allerersten Ranges.

Mittags- und Abendtisch von Mk. 2,50 an, sowie nach beliebiger Zusammenstellung.

Wein-Saal mit Nebenräumen, Gesellschaftszimmer f. Hochzeiten, geschlossene Gesellschaften.

Reichhaltige Speisekarte mit allen Delikatessen der Saison.

Bier-Saal (Ermässigte Preise).

Nach Schluss des Theaters fertige Platten und Abendtisch von Mk. 2,50 an.

Wiesbadener Felsenkeller - Bier.

Weingrosshandlung 16954

Spezialität: Rheingauer Original-Gewächse.

W. Ruthe, Heliophant Str. Majorität des Kaisers u. Königs.

Beginn u. Schluss der Vorstellungen des Königlichen Theaters werden im Biersalon des Kurhaus-Restaurants durch Glockenzeichen fünf Min. vorher bekannt gegeben.

Hotel und Badhaus „zum goldenen Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

Thermalbäder

aus eigener Quelle

per Dutzend Mark 6.—.

Grosse, neu eingericht. Badehalle.

Gustav Nölker

Luisenstr. 5

Feine Herrenmode

nach Mass. 16961

Tel. 2146. Engl. spoken.

Pension Erika

Taunusstr. 28, II. 16970

feine möbl. Zimmer, kleine Preise. 4 Mk. tägl. mit voller, best. Verpfleg. Empf. vom Deutschen Offiziersverein.

Weinstube zum Rüdesheimer

Michelsberg 10.

16427

Ausgesprochene Weinstube mit Delikatessen

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 19. Januar 1915.

19. Vorstellung.

23. Vorstellung. Abonnement D.

Die Jüdin.

Grosse Oper in 5 Akten nach dem

Französischen des Scribe, von

Fr. Elmenreich. Musik von Halevy.

Vorkommende Tänze:

Leitung: Frau Kochanowska.

Akt 1: Walzer, ausgeführt vom Corps

de ballet.

Akt 3: Festreigen, ausgeführt von

den Damen Salemann, Mondorf,

Jüttner, Witzel, Weikerth, Glaeser I,

Schneider II u. dem Corps de ballet.

Musikalische Leitung: Herr Professor

Mannstaedt.

Spielleitung: Herr Ober-Regisseur

Mebus.

Anfang 6½ Uhr. Ende nach 9¾ Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 19. Januar 1915,

abends 7 Uhr:

Dutzend- u. Fünfigerkarten gültig.

Maria Theresia.

Lustspiel in 4 Akten von Franz von

Schönthan.

Spielleitung: Dr. Herman Rauch.

Nach dem 2. Akte findet die grössere

Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Kur-Theater.

Dienstag, den 19. Januar 1915.

Buntes Theater.

Musikalische Leitung:

Wenzel Baeck, ehem. Musikmeister

der k. u. k. Oesterreich. Kriegsmarine.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

nach den Anmeldungen vom 16. Januar 1915

Schnell, Fr., Hanau	Metropole u. Monopol
Schölling, Hr., Georgenborn	Erbprin
Schuefer, Hr., Rittmeister	Rose
Sinstden, Hr., Graefenthal	Nassauer Hof
Sonntag, Hr., Mainz	Schwarzer Bock
Specht, Hr. Dir., Angsburg	Hotel Central
Spies, Hr. Pfarrer, Hatzfeld a. Eder	Hotel Central
Steffan, Hr. Kfm., Oppenheim	Evang. Hospiz
Steinhauer, Hr. Kfm., Frankfurt	Hotel Central
Stemmer, Hr. Kfm.	Einborn
Stern, Hr. m. Fr., Heidelberg	Zum Landsberg
Strauss, Hr. Rechtsanw. Dr., Mannheim	Fürstenberg
	Hotel Central

Schnell, Fr., Hanau	Metropole u. Monopol
Schölling, Hr., Georgenborn	Erbprin
Schuefer, Hr., Rittmeister	Rose
Sinstden, Hr., Graefenthal	Nassauer Hof
Sonntag, Hr., Mainz	Schwarzer Bock
Specht, Hr. Dir., Angsburg	Hotel Central
Spies, Hr. Pfarrer, Hatzfeld a. Eder	Hotel Central
Steffan, Hr. Kfm., Oppenheim	Evang. Hospiz
Steinhauer, Hr. Kfm., Frankfurt	Hotel Central
Stemmer, Hr. Kfm.	Einborn
Stern, Hr. m. Fr., Heidelberg	Zum Landsberg
Strauss, Hr. Rechtsanw. Dr., Mannheim	Fürstenberg
	Hotel Central

Komtesse v. Tauffkireh, Dieuze	Pension Viktoria-Luise
Treu, Hr. Kfm., Berlin	Grüner Wald
Urschel, Fr. m. Tochter, Meisenheim	Villa Rupprecht
Vollmer, Hr. m. Fr., Geisenheim	Hotel Krug
Weber, Hr. Kfm., Hagenau	Goldener Brunnen
Wegelin, Hr. m. Fr., Köln	Metropole u. Monopol
Wegener, Fr. Oberstabsarzt, Claustal	Hessischer Hof
Weinberg, Hr. Kfm., Krefeld	Grüner Wald
Weis, Hr. Kfm., Köln	Wiesbadener Hof
Weiss, Hr. Kfm., Wien	Grüner Wald
Werner, Hr. Kfm., Dresden	Grüner Wald
Weyer, Hr. Rittmeister, Strassburg	Nassauer Hof
Wirth, Hr. Fabrikbes. Dr. m. Fam. u. Bed., Dortmund	Hotel Bellevue

Wittkowsky, H. Kfm., Berlin	Wiesbadener Hof
Wolff, H. Kfm., Köln	Grüner Wald
Wolffholz, FrL, Lütz a. Rh.	Villa Helene
Wronker, H. Kfm., Berlin	Grüner Wald
Zimmermann, H. Architekt m. Fr., Freiburg i. Br.	Metropole u. Monopol

Bericht über den Fremdenbesuch.

Seit dem 1. Jan. angekommene Fremde.

	Passanten	Kur- gäste	Zusammen
Bis 15. Januar . . .	1 427	3 601	5 028
Am 16. Januar . . .	94	78	172
Zusammen . .	1 521	3 679	5 200

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich
Städtisches Verkehrsbüro.

8. January 1915.

r., Antwerpen. — Hr. Willy Wolfsohn m. Fr. u. Bed., Freiburg i. B.
una Keding m. Begleit., Pfl. Stecher, Greven. — Baron u. Baronin

Hake m. Kind u. Bed., Spandau. — Hr. Kommerzienrat E. Wilhelm, von Lupin, München. — Herr Oberstleutn. a. D. von Ruffen

— Fr. Alice Demer. — Hr. Karl Jäger u. Fr. Frankfurt a. M.
— Hr. M. Schaum, Köln. — Herr Rittergutsbes. u. Major a. D. Hugo
— Fr. Julie Ungerer, Rio de Janeiro. — Hr. Alfred Bastian, München

— Hr. Leut. in Clauen-Regt. 15 E. Reichardt u. Fr. Ritterg.
ulda. — Hr. Werner Turck, Lüdenscheid. — Hr. Oberstleutn. a. D.
rg. — Hr. Rittmeister u. General-Intendant d. Hoftheaters Carl

Niesbaden

Viesbaden

3 Jahrgang Nr. 10

Befannimachung

Lieferung von Milch für das Städtische Krankenhaus Wiesbaden
Die Lieferung des für das Städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 notwendig werdenden Bedarfs an Milch soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen können gegen Barzahlung oberbestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. von der Krankenhauskasse während der Vormittagsdienststunden von 8 bis 12 Uhr bezogen werden.
Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot“

Dienstag, den 16. Februar 1915, vormittags 11 Uhr
bei der Krankenhausverwaltung einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Auktor oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten.

Wiesbaden, den 15. Januar 1915.
Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.
Lieferung von Bier für das Städtische Krankenhaus Wiesbaden.
Die Lieferung des für das Städtische Krankenhaus in der

Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 erforderlichen Lagerbieres für das Personal und die selbstzahlenden Patienten sowie des Kulmbacher Bieres (Reichelbräu) soll im Wege der

Die Lieferungsbedingungen können gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Bfg. von der Krankenhauskasse während der Vormittagsdienststunden von 8½ bis 12¼ Uhr

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebote für Bierlieferung“ versehen spätestens bis

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlichem Vollmacht nach

Wiesbaden, den 15. Januar 1915.
Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Lieferung von Kurzwaren und Nähstoffen für das Städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Kurzwaren und Nähstoffen für das Städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Musterstücke können in der Wäschkammer des Städtischen Krankenhauses in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags angesehen werden.

Die Lieferungsbedingungen, sowie die für die Angebote nötigen Formulare können gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. von der Krankenhauskasse während der Vormittagsdienststunden von 8 bis 12 Uhr bezogen werden.

Berücksichtigung und mit der Aufschrift „Offerte für Kurzwaren und Nähstoffe“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 17. Februar 1915, vormittags 9 Uhr

bei der Krankenhausverwaltung einzureichen.

Später eingehende, sowie nicht mit dem ausgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungenformular eingereichten Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zur obengenannten Zeit.

Wiesbaden, den 15. Januar 1915.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Lieferung von Porzellan- und Glaswaren für das Städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung von Porzellan- und Glaswaren für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Musterstücke können bei dem Hausmeister des Städtischen Krankenhauses in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags angesehen werden.

Die Lieferungsbedingungen, sowie die für die Angebote nötigen Formulare können gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. von der Krankenhauskasse während der Vormittagsdienststunden von 8 bis 12 Uhr bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Porzellan- und Glaslieferung“ versehen spätestens bis

Donnerstag, den 18. Februar 1915, vormittags 9 Uhr

bei der Krankenhausverwaltung einzureichen.

Später eingehende, sowie nicht mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungenformular eingereichten Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zur obengenannten Zeit.

Wiesbaden, den 15. Januar 1915.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderung der Grillsparzerstraße zwischen der Mosbacher Straße und Frauenlobstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offengelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 16. Januar 1915 beginnenden und mit Ablauf des 13. Februar 1915 endigenden Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 11. Januar 1915.

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 4. Rate (Januar, Februar und März) erfolgt vom 18. d. Mts. ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan.

Die Hebelpläne sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgelegt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

A und B am 18., 19. und 20. Januar.
C, D, E, F, G am 21., 22. und 23. Januar.
H, I, J, K am 25. und 26. Januar.
L, M, N am 28., 29. und 30. Januar.
O, P, Q, R am 1., 2. und 3. Februar.
S, T, U, V am 4., 5. und 6. Februar.
W, X, Y, Z und außerhalb des Stadtbezirks am 8., 9. u. 10. Febr.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebelpläne beachten, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuwägen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 15. Januar 1915.

Städtische Steuerkasse.

Rathaus, Erdgesch. Zimmer Nr. 16.

Städtisches Leihhaus.

Die Verleigerung verfallener Pfänder (Nr. 7163 bis 13257) findet am 1. und 2. Februar l. J. statt. Die Auslösung dieser Pfänder kann ausnahmsweise bis Freitag, den 29. Januar l. J., erfolgen.

Verlängerungen der Pfandscheine müssen spätestens am Verfalltag bewirkt werden.

Wiesbaden, den 12. Januar 1915.

Städtische Leihhausverwaltung.

Bekanntmachung.

Das städt. Leihhaus ist täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, geöffnet und zwar:

Für Verleihe: vormittags von 8 bis 10 Uhr,

nachmittags „ 2 „ 4 „

Für Auslösungen: vormittags von 8 bis 12 Uhr,

nachmittags „ 2 „ 5 „

Die Gültigkeitsdauer der Pfandscheine beträgt 12 Monate. Verlängerungen müssen spätestens am Verfalltag, wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, am Tage vorher bewirkt werden.

Wiesbaden, den 12. Januar 1915.

Städtische Leihhausverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. M. und der dazu ergangenen Anordnung des stellvertretenden General-Kommandos des XVIII. Armeekorps vom 3. d. M. — II b 28950 — ist jeder in eine Privatpflegschaft, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpflegschaft unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarets, aus dem er überwiesen worden ist, anzumelden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen

in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldepflicht.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1914.

Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Der Minister des Innern.
V. 120.

Berlin, den 6. Januar 1915.

Ueber die wichtige Frage der Volksernährung während des Krieges ist neben anderen höchst beachtenswerten Publikationen, unter denen ich besonders auf die bekannten Veröffentlichungen des Professors Dr. Sering hinweise, eine von dem Rektor der Berliner Handelshochschule Professor Dr. Elsbacher herausgegebene Denkschrift „Die deutsche Volksernährung und der englische Nahrungungsplan“ (Vieweg & Sohn, Braunschweig 1914; Preis 1 Mk.) erschienen, deren Ausführungen weitest Verbreitung und Beachtung verdienen.

Ich ersuche alle nachgeordneten Stellen auf diese Denkschrift hinzuweisen und ihre Darlegungen zum Gegenstand gelegentlicher Besprechungen bei Konferenzen, Zusammenkünften usw. zu machen.

In Vertretung: gez. Drews.

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten.

Ernährungsmerkbblatt.**Ratschläge für die Kriegszeit**

von Dr. Bumm, Präsidenten des Kaiserlichen Gesundheitsamts, Berlin; Prof. Dr. Elsbacher, Rektor der Handelshochschule Berlin; Prof. Dr. Fehlbacher, M. d. A. und M. d. R.; Frau Hedwig Fehlbacher, Berlin; Dr. Kubner, Professor an der Universität Berlin; Dr. Junk, Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin.

Herausgegeben von der Zentralkasse für Volkswohlfahrt.

Feinde ringsum. Das deutsche Volk ringt zu Wasser und zu Lande den Kampf um sein Dasein. Unser Heer steht in Waffen gegen die halbe Welt. Unschlagliche Opfer werden von unseren Krieger im blutigen Kampfe verlangt. Um ihnen den Steigpreis zu entziehen, will England das deutsche Volk durch Hunger niederringen. Die feige Waffe hebt sich gegen Weib und Kind.

Der Schlag soll wirkungslos sein, nicht nutzlos soll man uns finden. Unsere Nahrungsversorgung ist gesichert, wenn die schwere Stunde uns bereit steht zu vernünftiger Lebenshaltung und zur Preisgabe von Luxus und Verschwendung. Nicht Entbehrungen werden gefordert, sondern nur eine Lebensweise, die dem Ernst der Lage entspricht und, weit entfernt die Gesundheit zu schädigen, vielmehr eine Quelle körperlicher und sittlicher Kraft ist. Keiner darf hier verlagern. Unser Heer soll an uns Mitleid und Opferwilligkeit finden, die in der Heimat und mit ihren schwachen Kräften mitringen um den Vorber des Sieges.

Die uns gestellte Aufgabe ist eine doppelte. Wir müssen die Nahrungsmittel wählen, die uns das eigene Land reichlich liefert, und wir müssen die Vergewendung vermeiden, die nur zu sehr bei uns eingeiffen ist. Beides bedeutet eine Rückkehr zur einfachen Väterzeit.

1. Fleisch und Fisch.

Wo der Fleischgenuss in den letzten Jahren übermäßig gestiegen ist, führt man ihn auf ein bescheidenes Maß zurück. Wurst- und Fleischauflagen zum Frühstück können sehr wohl in Wegfall kommen, ebenso der jetzt durchweg zu reichliche Genuss von Fleisch zum Abendessen. Sogar der völlige Verzicht auf Fleisch an einzelnen Tagen schädigt die Gesundheit nicht. Das Fleisch kann durch andere Speisen sehr wohl ersetzt werden, vor allem durch Käse, Milch, saure Milch und gehaltvolle Mehlspeisen. Wenn man Fleisch ißt, soll man sorgfältig damit umgehen. Abfälle und Reste, die heute vielfach als wertlos weggeworfen werden, liefern gute Suppen und Saucen und andere Gerichte.

2. Fett.

Der Genuss von Schmalz, Speck, Kunstbutter und anderem Fett, besonders auch von Butter und Rahm (Sahne) wird in einzelnen Landesteilen, wo man kein Brot ohne Fettschmierung genießt, stark übertrieben. Ein zu reichlicher Fettgenuss ist gesundheitsschädlich, da er die Verdauung beschwert, außerdem ist das Fett ein unverhältnismäßig teures Nahrungsmittel. Der Verbrauch von Fett in der Küche läßt sich einschränken. Als Zusatz zum Brot läßt sich das Fett durch andere Stoffe ersetzen, besonders durch Obst, Obstmus, Marmelade. Die Fettschicht soll man nicht vollkommen lassen, man kann sie durch Anstrichen oder Reinigen (Durchkochen) wieder verwendbar machen.

3. Milch und Käse.

Die Milch soll reichliche Verwendung finden. Auch saure Milch und Buttermilch sind ausgezeichnete Nahrungsmittel. Alle Arten der Milch lassen sich auch zu Suppen und Mehlspeisen verwenden. Hierzu eignet sich auch die abgerahmte Milch (Magermilch), deren Verwendung sich bei billigen Preisen empfiehlt. Die mannigfachen aus der Milch hergestellten Käsearten, besonders auch Quarkkäse, sind bekömmliche und nahrhafte Speisen. Milch und Käse sind ein vortrefflicher Ersatz für Fleisch und Eier.

4. Brot- und Mehlspeisen.

Als tägliches Brot soll man die hauptsächlich aus Roggenmehl hergestellten Arten bevorzugen. Die Säfte vieler Landesteile, als Frühbrot und Abendbrot Grützen, Wehluppen und andere Suppen mit Zusatz zu genießen, verdient Nachahmung. Man bereite auch viele Mehlspeisen auf süddeutsche Art. Alles Brot ist ebenso nahrhaft wie frisches. Ausschließlicher Genuss frischen Gebäcks führt zur Brotvergütung. Brotreste lassen vielfache Verwendung in der Küche zu. Man soll sie trocken aufbewahren, damit sie nicht verschimmeln und ungenießbar werden.

5. Kartoffeln.

Die Kartoffel soll im Haushalt eine ausgedehnte Verwendung finden, denn sie läßt sich zu mannigfachen und wohlschmeckenden Speisen verarbeiten. Sie kann mit vielen Gemüsen sowie auch mit Obst zusammengekocht werden. Man koche im allgemeinen die Kartoffeln mit der Schale, denn durch das vorherige Schälen geht ungefähr ein Zehntel unnütz verloren. Erfordert die Zubereitung eines Kartoffelgerichtes das Schälen, so soll man sich des Sparschälers (Kartoffelschälers) bedienen.

6. Gemüse.

Ein gut zubereitetes Gemüse ist ein wertvoller Bestandteil des Mittagessens. Das Gemüse ermöglicht viel Abwechslung in der Kost. Bei der Zubereitung spare man an Fett. Auch Gemüseabfälle verdienen eine sorgfältige Verwertung.

7. Zucker und süße Speisen.

Zucker kann man in ausgiebiger Weise im Haushalt verwenden. Er hat einen hohen Nährwert. Während er in früheren Zeiten nur den Gemittelten zugänglich war und deshalb mehr als Genussmittel betrachtet wurde, kann er heute bei billigen Preisen geradezu als Volksnahrungsmittel dienen. Mit reichlich Zucker eingetragenes Obst, Obstmus usw. ersetzen auf dem Brot die Butter. Süße Mehlspeisen, namentlich mit Obstbelegen, sind keine bloße Leckereien. Sie können recht wohl dann und wann das Hauptgericht der Mittags- oder Abendmahlzeit sein.

8. Getränke.

Die besten und gesündesten Getränke sind Wasser und Milch. Kaffee und Tee haben bei mäßigem Genuss nicht, haben aber einen Nährwert nur in dem Maß von Zucker und Milch. Im Genuss geistiger Getränke halte man Maß. Namentlich Branntwein ist geeignet, die Gesundheit zu schädigen.

9. Gestaltung der Mahlzeiten.

Abwechslung in der Kost ist für die Gesundheit von großer Bedeutung, weil der Körper durch sie am besten die sämtlichen notwendigen Nährstoffe erhält und außerdem die Lust an-

geregt wird. Die Kriegszeit ist kein Hindernis, die Kost ebenmäßig abwechslungsreich zu gestalten wie bisher. Man muß nur die Möglichkeit verschiedenartiger Zubereitung der einzelnen Nahrungsmittel richtig ausnützen.

10. Zubereitung der Speisen.

Bei der Zubereitung der Speisen kann man sich mit großen Vorteilen des Selbstkochens (der Kochkiste) bedienen. Hierbei wird Brennmaterial gespart und außerdem denjenigen Hausfrauen eine gute Zubereitung der Speisen ermöglicht, die durch ihren Beruf den größten Teil des Tages dem Hause entzogen sind. Der Selbstkocher hat auch den Vorteil, daß draußen arbeitende Personen jederzeit warmes Essen vorfinden. Einen solchen Selbstkocher kann man sich mit Leichtigkeit und ohne nennenswerte Kosten selbst herstellen.

Bekanntmachung

betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werktätigen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schulkindern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Zeller Kaffeegetränk und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 1028 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kaltesten Zeit gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 79017.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Müttern und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen. Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation und zwar die Herren: Stadtrat Rentner Kraft, Viehricherstraße 36; Stadtverordneter Gul, Zigarrenhandlung, Viehricherstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Proebsting, Möhrstraße 3; Stadtverordneter Bauunternehmer Ochs, Kaiser-Friedrich-Ring 74 III; Rechnungsrat Franz Rudolf Busch, Seebodenstraße 33; Bezirksvorsteher Rentner Jengel, Jahnstraße 6 I; Bezirksvorsteher Brudersheimer Hammelmann, Moritzstraße 27; Bezirksvorsteher Privatier Karl Uhrig, Albrechtsstraße 31; Bezirksvorsteher Stellvertreter Schlossermeister Karl Philipp, Hellmündstraße 37; Bezirksvorsteher Rentner Kadech, Luerfeldstraße 3; Bezirksvorsteher Lehrer Friedrich Hartmann, Dreiwendenstraße 7; Bezirksvorsteher Kaufmann Föhner, Wehrstraße 6; Bezirksvorsteher Stellvertreter Lehrer A. D. Ruppel, Gustav-Adolf-Straße 16; Bezirksvorsteher Kaufmann Stritter, Kirchstraße 74; Bezirksvorsteher Stellvertreter Zahntechniker Louis Petri, Taunusstraße 43; Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalstraße 18; Bezirksvorsteher Stellvertreter Rentner Peter Klein, Uhlstraße 12; Bezirksvorsteher Kaufmann Reih, Marktstraße 22, sowie das städt. Armenbureau, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Der Verlag des „Wiesb. Tagblatts“, Tagblatthaus, Schalterhalle; Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2, Reugasse 2 und Rheinstraße 123c; Herr Hoflieferant Emil Hess, Große Burgstraße 16; Herr Hoflieferant Karl Koch, Papierlager, Ecke Michaelsberg und Kirchstraße.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1914.

Namens der städtischen Armen-Deputation.

Borgmann, Beigeordneter.

Rollen für verarmte Arme.

Durch die Milderung der Wiesbadener Einwohnerzahl war die städtische Armenverwaltung im vergangenen Winter in der Lage, 2825 1/2 Rentner Rollen an 501 verarmte Arme, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden, öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten, abzugeben. In diesem Winter treten die Ansprüche infolge des Krieges, der anhaltenden Teuerungverhältnisse und der zu erwartenden Arbeitslosigkeit besonders häufig an uns heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den genannten Zweck ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir erlauben uns daher, an die hiesige Einwohnerzahl die ergebenste Bitte zu richten, uns durch Zurechnung von Geldern in die Lage zu versetzen, den verarmten Armen die äußerst zweckmäßige Unterstützung an Rollen zu gewähren.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation, und zwar die Herren: Stadtrat Rentner Kraft, Viehricherstraße 36; Stadtverordneter Gul, Zigarrenhandlung, Viehricherstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Proebsting, Möhrstraße 3; Stadtverordneter Bauunternehmer Ochs, Kaiser-Friedrich-Ring 74 III; Rechnungsrat Franz Rudolf Busch, Seebodenstraße 33; Bezirksvorsteher Rentner Jengel, Jahnstraße 6 I; Bezirksvorsteher Brudersheimer Hammelmann, Moritzstraße 27; Bezirksvorsteher Privatier Karl Uhrig, Albrechtsstraße 31; Bezirksvorsteher Stellvertreter Schlossermeister Karl Philipp, Hellmündstraße 37; Bezirksvorsteher Rentner Kadech, Luerfeldstraße 3; Bezirksvorsteher Lehrer Friedrich Hartmann, Dreiwendenstraße 7; Bezirksvorsteher Kaufmann Föhner, Wehrstraße 6; Bezirksvorsteher Stellvertreter Lehrer A. D. Ruppel, Gustav-Adolf-Straße 16; Bezirksvorsteher Kaufmann Stritter, Kirchstraße 74; Bezirksvorsteher Stellvertreter Zahntechniker Louis Petri, Taunusstraße 43; Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalstraße 18; Bezirksvorsteher Stellvertreter Rentner Peter Klein, Uhlstraße 12; Bezirksvorsteher Kaufmann Reih, Marktstraße 22, sowie das städtische Armenbureau, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2, Reugasse 2 und Rheinstraße 123c; Herr Hoflieferant Emil Hess, Große Burgstraße 16; Herr Hoflieferant Karl Koch, Papierlager, Ecke Michaelsberg und Kirchstraße.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1914.

Namens der städtischen Armen-Deputation.

Borgmann, Beigeordneter.

Gestorben.

Am 13. Januar. Ehefrau Clara Stütgen, geb. Simon, 57 J.

Am 14. Januar. Oberleutnant a. D. Dietrich Graf von der Reda-Wolmerstein, 57 J. Witwe Eva Menges, geb. Weimer, 69 J.

Am 15. Januar. a. D. Heinrich Reiper, 68 J. Katharine Eiferl, 16 J.

Ehefrau Margarete Harte, geb. Kurz, 45 J. Elisabeth Pank, 1 J.

Am 16. Januar. Bureauchefle Christian Krieger, 70 J.

Am 15. Januar. Witwe Wilhelmine Schmidt, geb. Dorlas, 63 J. Witwe Karoline Beckel, geb. Schmitz, 71 J.

Regl. Standesamt.

Zwei tüchtige Schlosser

und

ein Heizer

somit gesucht.

Näheres Friedrichstraße 19, Maschinenbauamt.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.